

'Männer und Gleichberechtigung – wo stehen wir?'

**Study on the Role of Men in Gender Equality
(2011-2012)**

Nadja Bergmann, Projektkoordination, Research
Christian Scambor, Research
Elli Scambor, Wissenschaftliche Koordination, Research

Trad.: Gleichstellungspolitik als ‚Frauenthema‘

2000 – 2010: Männlichkeiten und Gleichstellung wird EU-Thema
(Konferenzen in Schweden, 2001 und Finnland, 2006)

*Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2006-2010
(Betreuung, Karenz)*

*Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2010-2015)
(v.a. Schulabbruch, Alphabetisierung und Gesundheit)*

Study on the Role of Men in Gender Equality

ZIEL DER STUDIE

- Besseren Kenntnisstand über die Rolle und Positionierung von Männern in Fragen der Gleichstellung
- Basis für Empfehlungen zur Verbesserung der Rolle von Männern im Gleichstellungsprozess in Europa

Key issues

- Education
- Work
- Care
- Health
- Violence
- Politics and Men's Movements

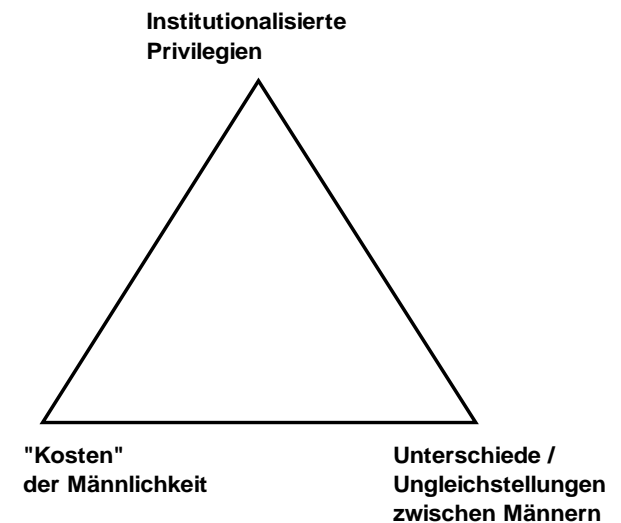
ÜBERBLICK AKTIVITÄTEN

- Recherche und Literaturanalyse (Studien / Evaluationen / Publikationen / ...)
- Quantitative Datenanalyse (Eurostat, OECD, etc.)
- Country Reports (EU 27 + EFTA)
- Country Factsheets (EU 27 + EFTA)
- Workshops (Science-Policy-Transfer)
- Final Conference (Sept. 2012, Brussels)
- Endbericht (inkl. Empfehlungen)

http://ec.europa.eu/justice/events/role-of-men/index_en.htm

**BALANCED
APPROACH
ANALYSE**

- Fokus auf wechselseitige Beziehungen (nicht nur auf Männer)
- Intersektionale Analysen
- ‚Terrain of the politics of masculinities‘
(Messner, 2000) als Rahmenmodell



BILDUNG

ERWERBSARBEIT

CARE

GESUNDHEIT

GEWALT

POLITIK & STRATEGIE

AUSGEWÄHLTE
ERGEBNISSE

Bildung

Seit 60er/70er Jahre: Maßnahmen zur Erhöhung der Bildungsquote bei Frauen

⇒ Verringerung des Gender Gap

Blickwechsel: **Bildungsbedingungen und Lebenslagen von Burschen.**

‘Bildungsverlierer’ , ‘boy crisis’ , ‘failing boys’ international!

Gefahr: Homogenisierung & Generalisierung

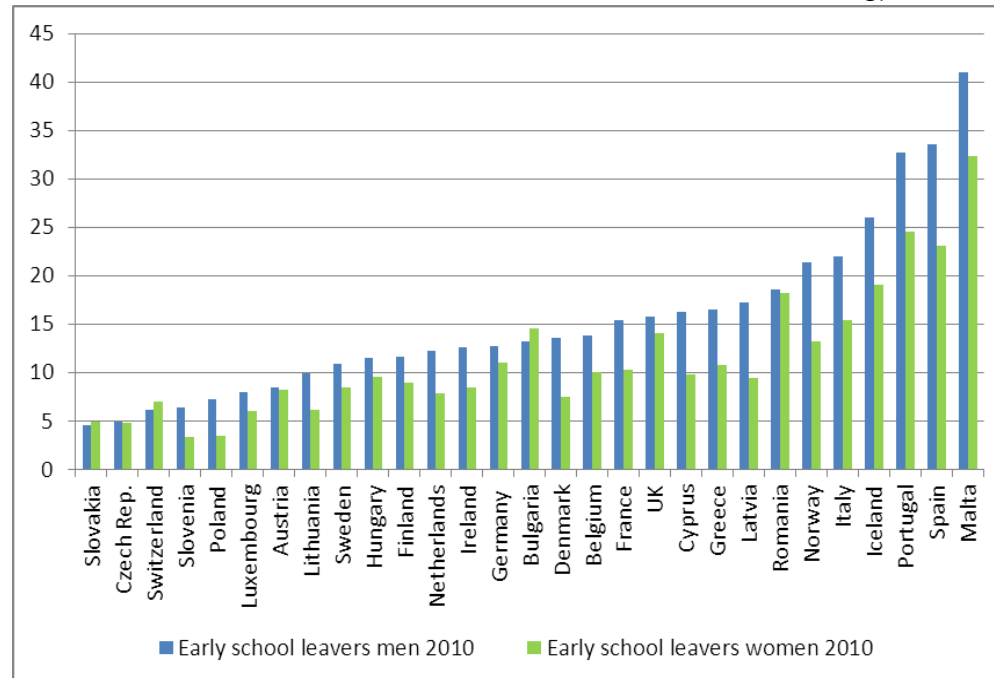
*»Lasst sie Männer sein. Jungen stehen im Schatten leistungsfähiger Mädchen. Es wird Zeit, ihnen zu helfen«
(Die Zeit, 2008)*

*»Rettet das starke Geschlecht« (Frankfurter Allgemeine
Sonntagszeitung, 2009)*

***„Jungs von heute – verweichlicht und verweiblicht.
Kleine Männer wollen laut sein, raufen, sich beweisen und
trotzdem geliebt werden. Doch dafür ist in der pädagogisch
korrekten Frauenwelt von heute kaum noch Platz. Jungs
werden mehr und mehr mit weiblichem Verständnis in Watte
gepackt, harmonisiert und verweichlicht.“ (Die Welt, 2010)***

Populäre These: *Burschen als Bildungsverlierer*

ESL, nach Geschlecht (% der Population, 18-24 Jahre, kein Abschluss der Sekundarstufe II, nicht in weiterer Ausbildung) 2010



Source: Eurostat, LFS (online data code: tsisc060); extracted on Sept. 19th, 2011; for Estonia, Lithuania, Luxembourg and Slovenia no reliable data are available; own calculations.

EARLY SCHOOL
LEAVING (ESL)

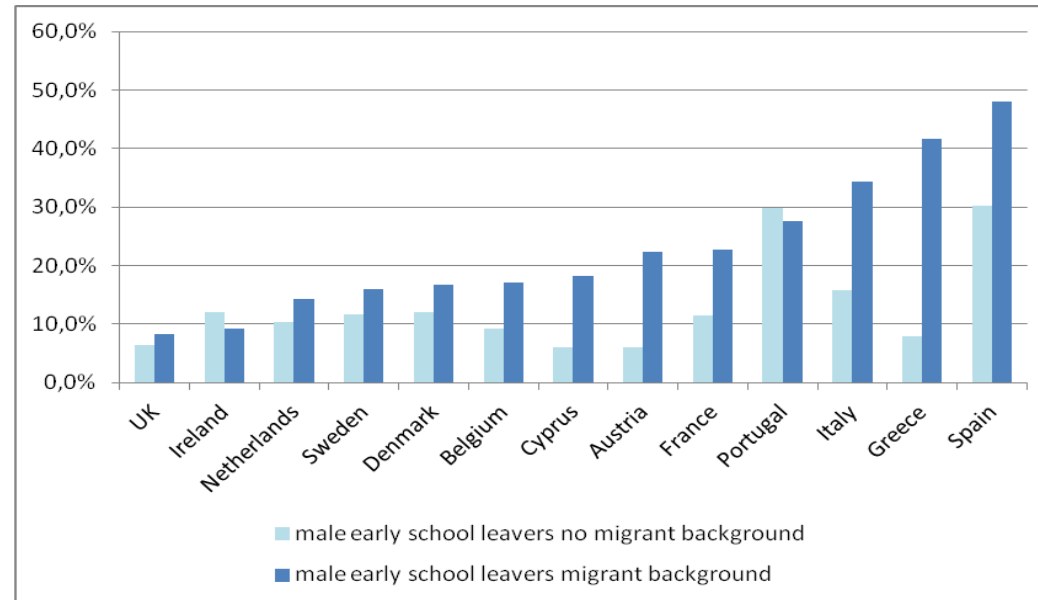
Begründung vergleichsweise niedriger ESL Raten

INDIKATOR
EARLY SCHOOL
LEAVING (ESL)

- skandinavisches Modell der gemeinsamen
Pflichtschule
- Duale Ausbildung (in-school education/on-the-
job training)

... vermeintlich eindeutige Ergebnisse werden bei detaillierter
Betrachtung zunehmend brüchiger ...

Male early school leavers by migrant background, 2009



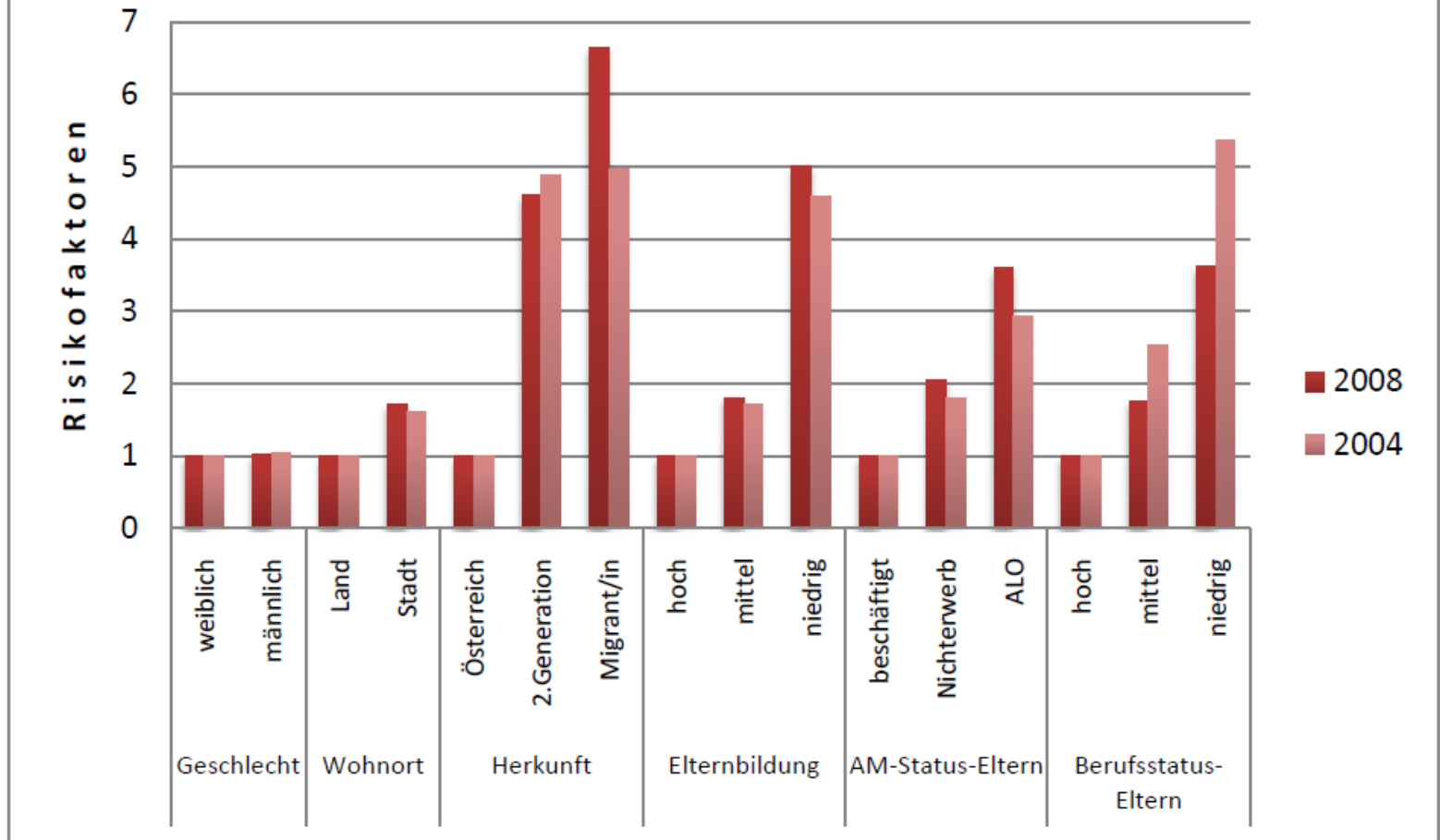
Source: LFS yearly data 2009; Early school leaver = People aged 18-24 with at most ISCED level 0-2 and no further education during last 4 weeks; migrant background = country of birth and/or nationality differ/s from country of actual residence; table includes only countries with reliable data; own calculation.

ESL
MALE
MIGRATION

Abbildung 3: Verteilung des ESL-Risikos nach soziodemographischen Merkmalen⁷

Verteilung des ESL-Risikos nach soziodemographischen Merkmalen und im Zeitverlauf

(Quelle: Statistik Austria, Berechnungen: IHS-Steiner)



(Vgl. M Steiner, IHS, 2009)

ESL UND DIVERSITÄT

- Anteil Early School Leavers - de facto rückläufig
- Große Unterschiede im Ländervergleich
- ‘Krise der Burschen’- Diskurs übersieht Bildungsverlierer
- Risikofaktoren: Bildungsferne, Migrationshintergrund, Arbeitsmarktstatus, Berufsstatus
- Deutliche Unterschiede zwischen Burschen (intersektionale Analyse)

TRENDS

- Gesamt: **Anstieg des Bildungsniveaus (M + F)**
- **Tertiäre Bildung**
 - EU + EFTA: 7.6% Anstieg bei Männern (auf 30%)
14% Anstieg bei Frauen (auf 37.2%)
 - Ö (2010): 23% Männer / 25% Frauen
- **Early School Leavers** rückläufig – große Unterschiede EU
- Starke **Geschlechtersegregation** (traditionelle Ausbildungen)
- Internationale Schulleistungstest (PISA, PIRLS, etc) – sign. Unterschiede (v.a. Lesen, Mathe) - **Geschlechterterritorien**

“Some teachers argue that beautiful girls do not need mathematics or physics, their interests are about fashion and beauty rather than sciences, while boys are much more interested in technological issues” (National expert)

EXPLANATION

- **Geschlechterterritorium Schule:** ‘gendered substructure’, Geschlechterkonzepte in Schulkultur, Haltungen Lehrpersonen, Lehrmaterialien, etc.
- Einfluss von **Eltern, Lehrer_innen und Peers** (vgl. Lynch & Feeley, 2009)
- **Mangel an geschlechterreflektierenden Angeboten** (v.a. BO) für Jungs
- Good Practice: ‘Neue Wege für Jungs’ (D), ‘Boys’ Day’ (A, D)

Burschen mit eingeschränkten Bildungschancen konstruieren
gemeinsam ein männliches Orientierungsmodell, das mit
Bildungserfolg nicht vereinbar ist.
(Helfferich et al. 2009)

**DOING
MASCULINITY**

„In vielen männlichen Peer-Kulturen ... gilt schulischer
Erfolg als Angelegenheit der Mädchen und entsprechend
als ‚unmännlich‘ “ (Budde, 2009: 77)

“Doing masculinity ... and doing student ... become
contradictory” (Role of Men in Gender Equality, 2013)

Stärkung der Kooperation Schule-Burschenarbeit

Kritische Analyse 'Burschenarbeit'

Förderung der Awareness (Gender & Intersektionalität) im
Rahmen der Lehrer_innenausbildung

Analyse von Lehrmaterialien (Gender, Heteronormativität, ...)

Anerkennung 'informeller' Qualifikationen

Fokus 'Männlichkeiten im Betreuungszusammenhang'

Förderung nicht-traditioneller Karrierewege (Bildung und
Erwerbsarbeit); Kampagnen: Jungen in untypischen Beruf

Erwerbsarbeit

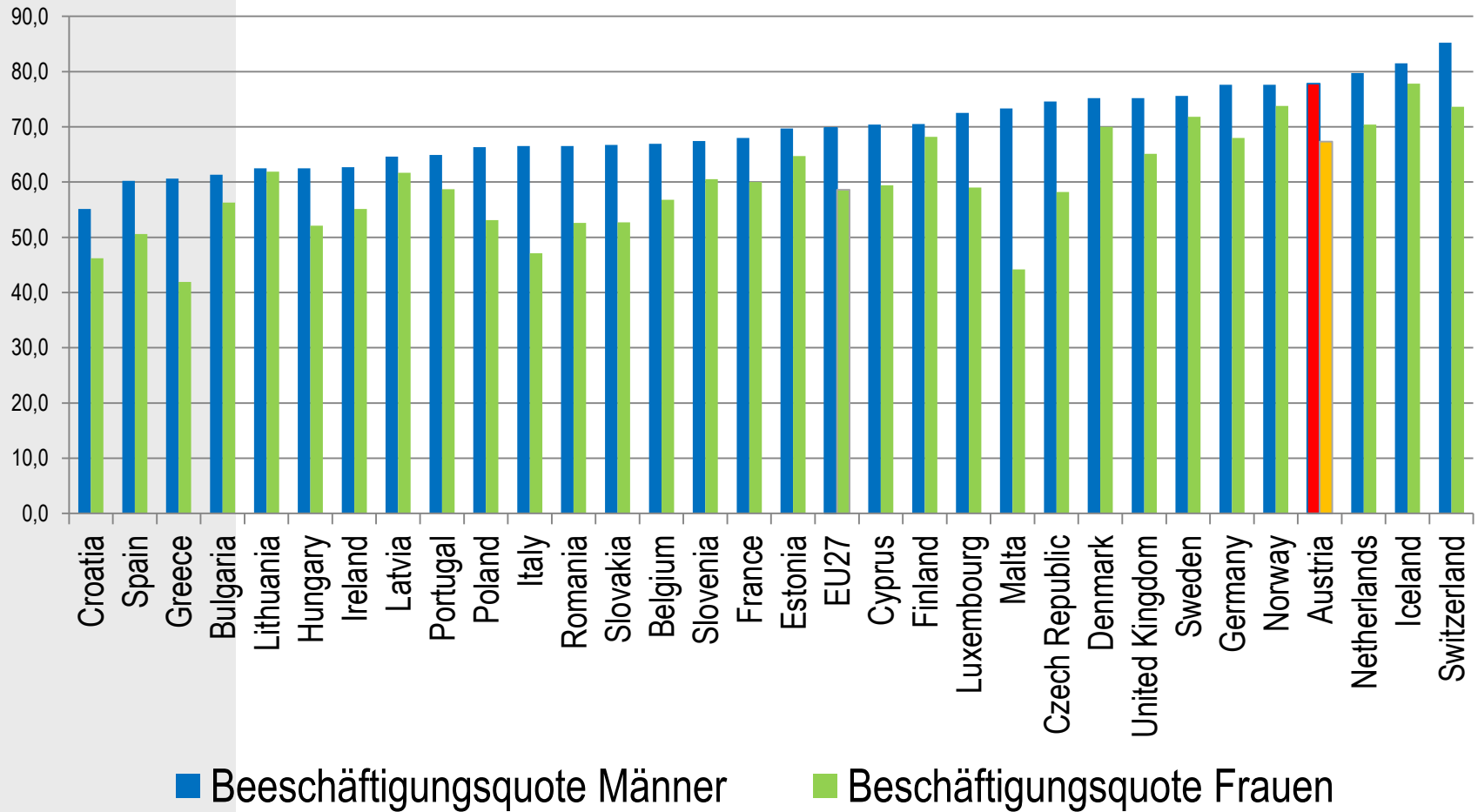
Erwerbsarbeit: Phänomene im Wandel

- Annäherung grundlegender Arbeitsmarktcharakteristika:
Erwerbsquote bei Frauen ↑, „Verhaltensstarre“ bei Männer?
- Arbeitszeitmuster: Annäherung bei gleichzeitiger Persistenz
- Dominanz des 1½-ErnährerInnen-Modells in Österreich
- Europaweite Erosion des „Normalarbeitsverhältnis“: in Österreich vor allem für spezifische Gruppen ausgeprägt
- „Krise“ betrifft insbesondere männlich dominierten Produktionssektor, Menschen ohne formale Ausbildung

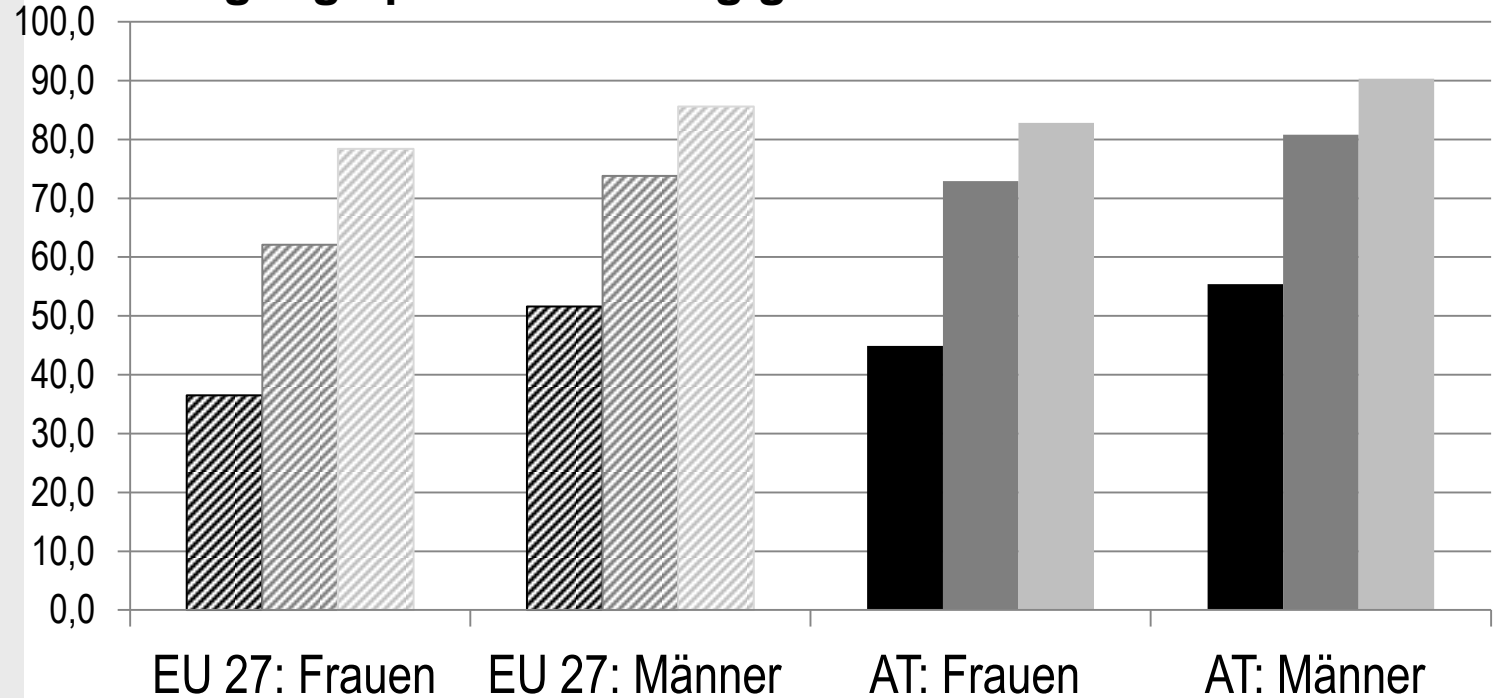
Persistente Phänomene

- Horizontale und vertikale Segregation
- Gender Pay Gap

Erwerbsquoten 2012



Beschäftigungsquote in Abhängigkeit von Geschlecht und Bildung

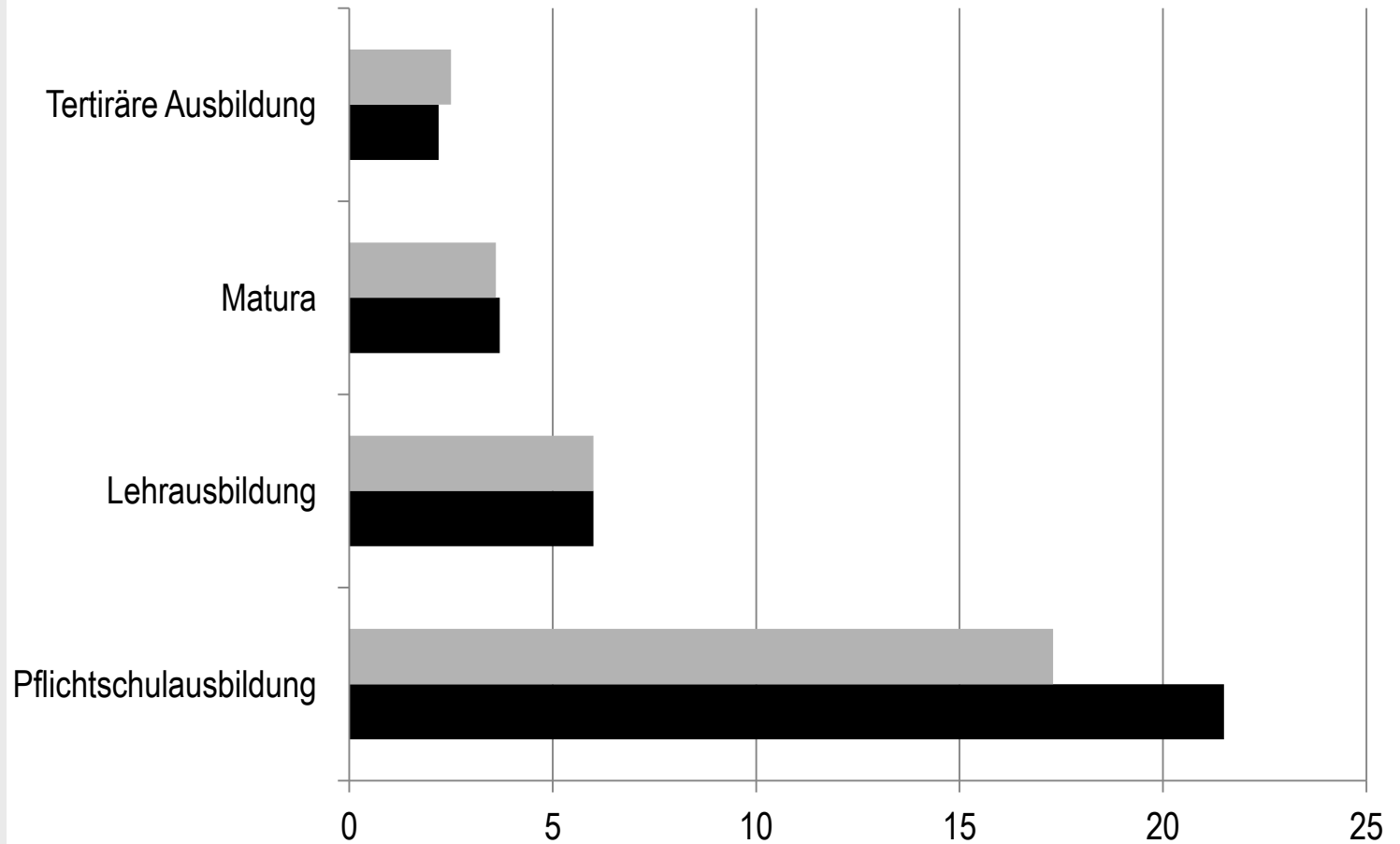


- ohne weiterführender Ausbildung
- bis Sekundarstufe II
- tertiäre Ausbildung

BESCHÄFTIGUNG

Arbeitslosenrisiko in Abhängigkeit von Geschlecht und Bildung

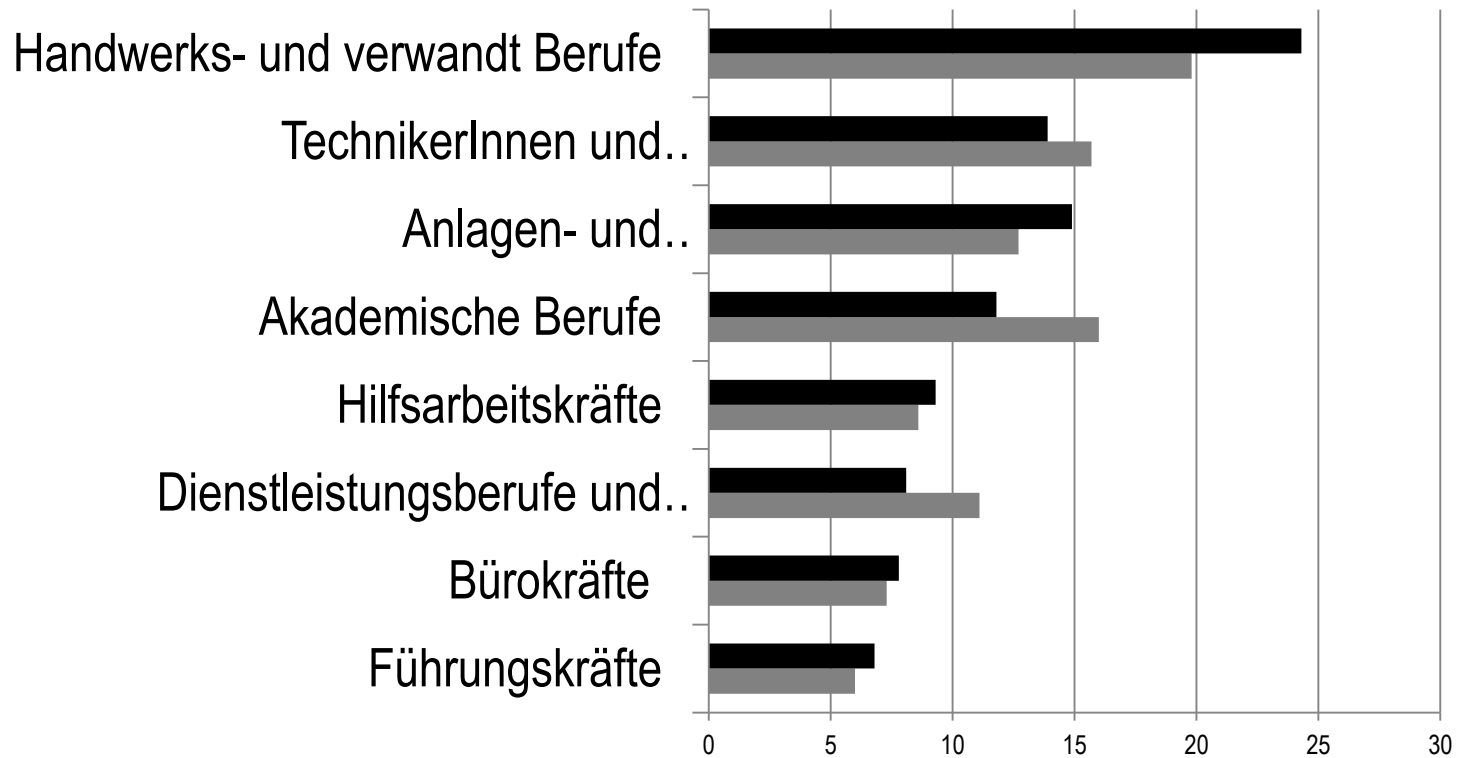
ARBEITS-
LOSIGKEIT



■ Arbeitslosenrisiko Frauen (in %) ■ Arbeitslosenrisiko Männer (in %)

Anteil an unterschiedlichen Berufsgruppen 2002 und 2012, EU 27

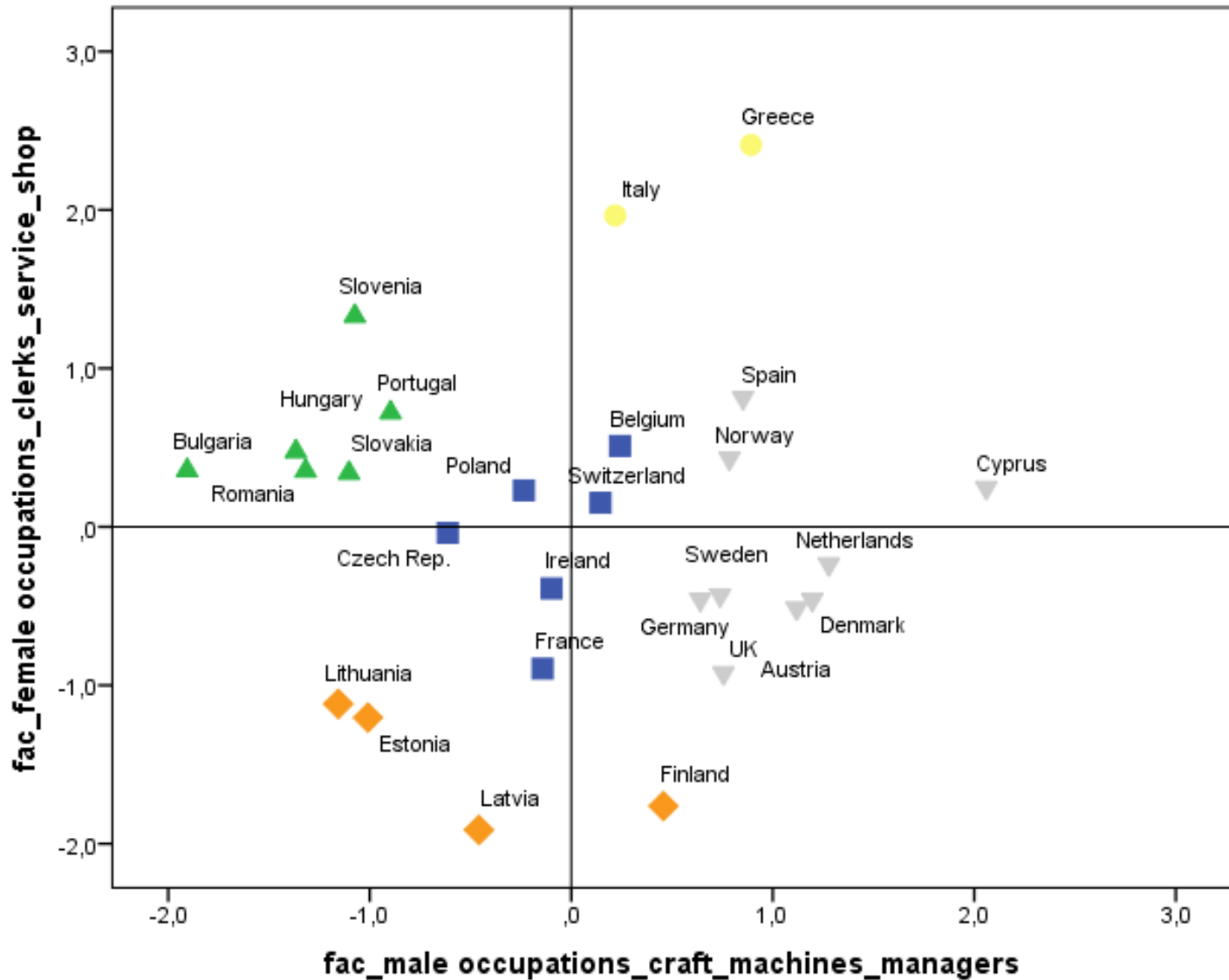
**BERUFS-
GRUPPEN**



■ % der männlichen Beschäftigten im Berufsfeld 2002

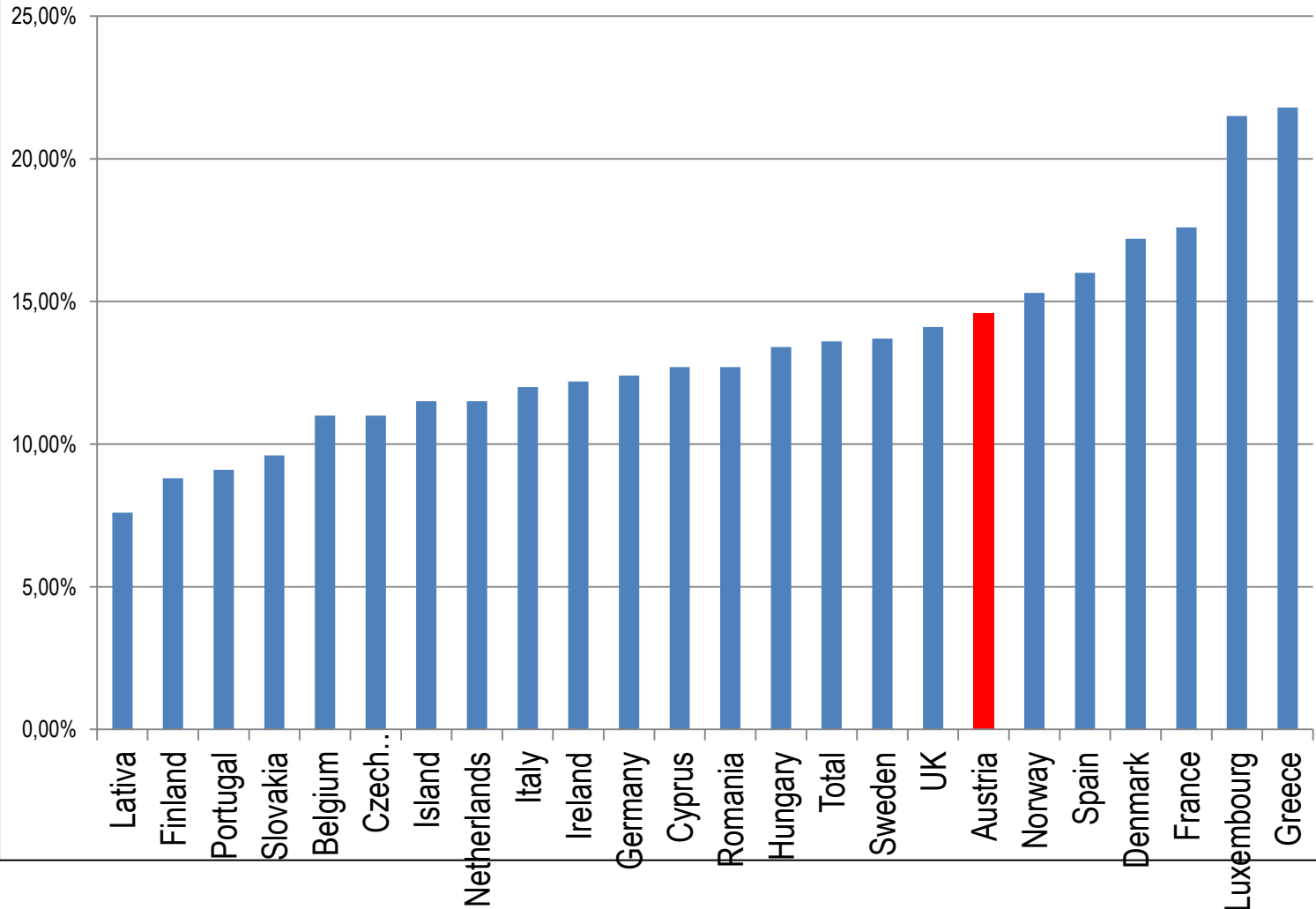
■ % der männlichen Beschäftigten im Berufsfeld 2012

HORIZONTALE
SEGREGATION



Männeranteil an Care-Berufe 2009

CAREBERUFE

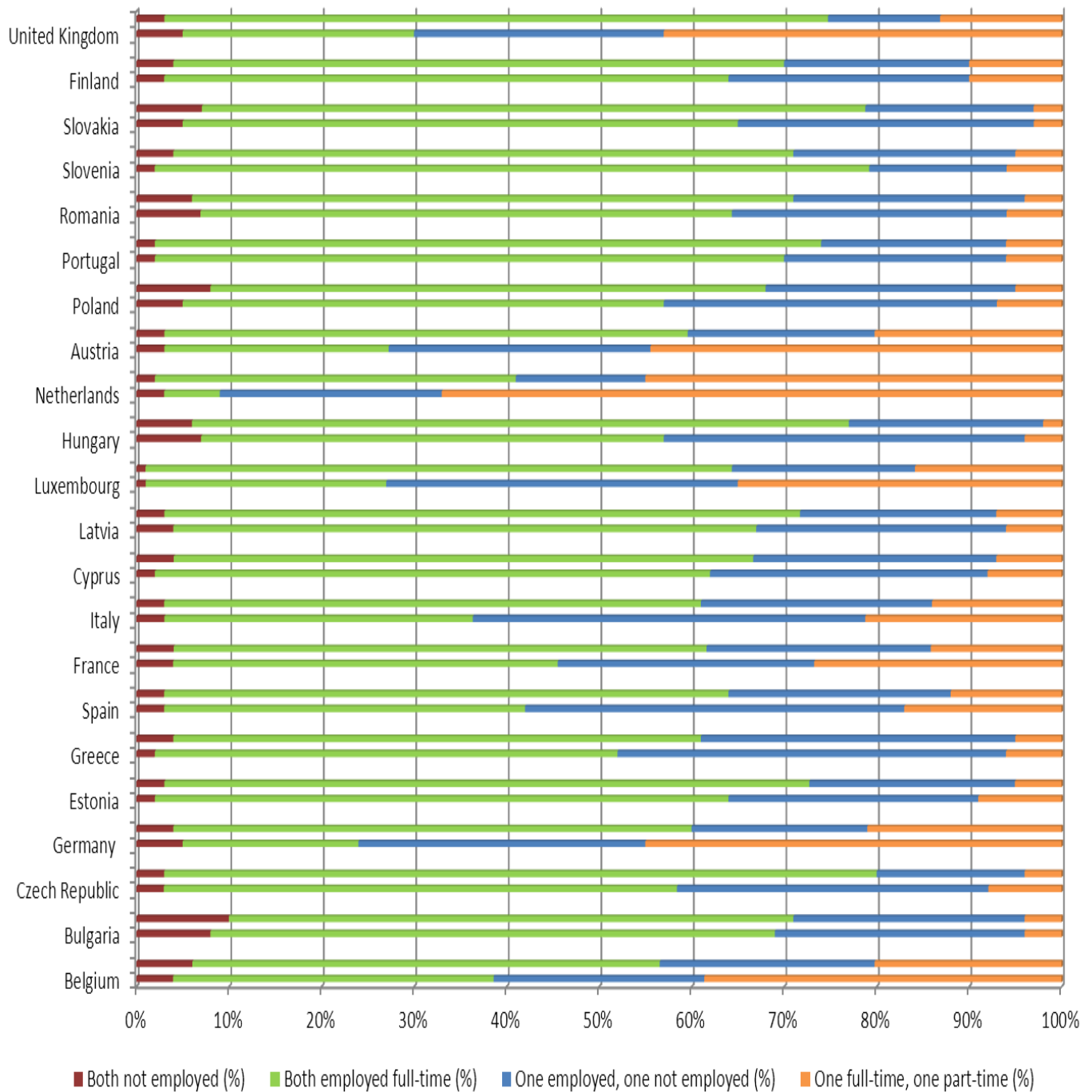


(Neue) Männlichkeit(en) und Erwerbsarbeit

- Zurichtung von Männlichkeit(en) auf Erwerbsarbeit (Böhnisch 2003)
- Welche Wirkung hat die Erosion des Normalarbeitsverhältnisses?
 - Impulse für neue geschlechtergerechte Erwerbsarbeitsmodelle
 - Zeitpioniere, Change agents – Vereinbarkeit von Care und Career und/oder aktiver Verzicht auf Karriere
 - pragmatische Anpassung
 - Rückgriff auf traditionelle Verhaltensmuster um Erfahrungen einer deprivierten Männlichkeit zu entgehen

Care

**Arbeitsteilung
25-49 Jahre
Gem. Haushalt
Oben, ohne Kinder
Unten, mit Kinder
Ländervergleich
2006**



EFFEKTE

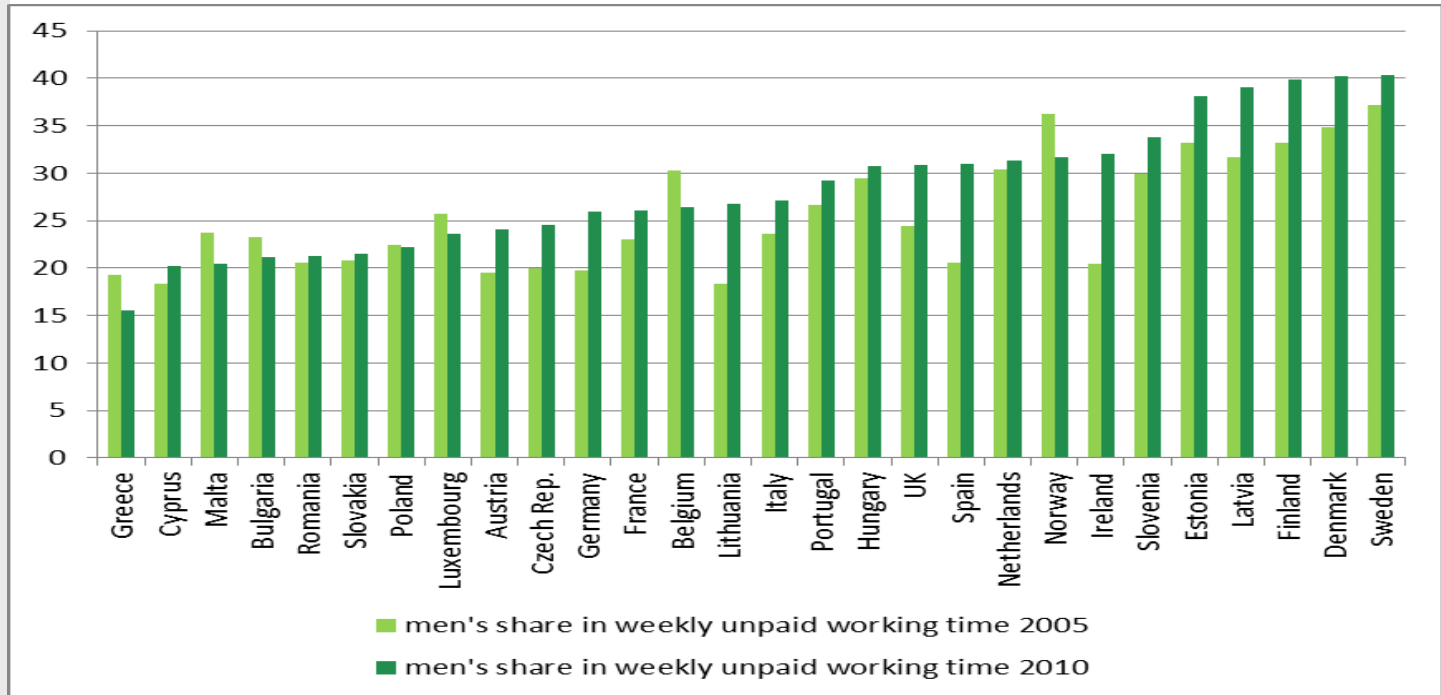
Österreich, Deutschland, Belgien, UK und Holland: Verschiebungen in Richtung ‚dual breadwinner model‘, Variante: Vollzeit-Teilzeit-Modell

Südeuropäische Ländern + Luxemburg: Verschiebungen in Richtung ‚male breadwinner model‘ (Vollzeit-Familienarbeit)

Stabile Arbeitsteilungsmodelle in post-sozialistischen Ländern. ‚Male breadwinner model‘ / ‚dual breadwinner model‘ (VZ / TZ) bleiben auf einem niedrigen Niveau.

Teilzeit-Erwerbsarbeit bei Frauen – ein traditionell westliches Muster der Arbeitsteilung

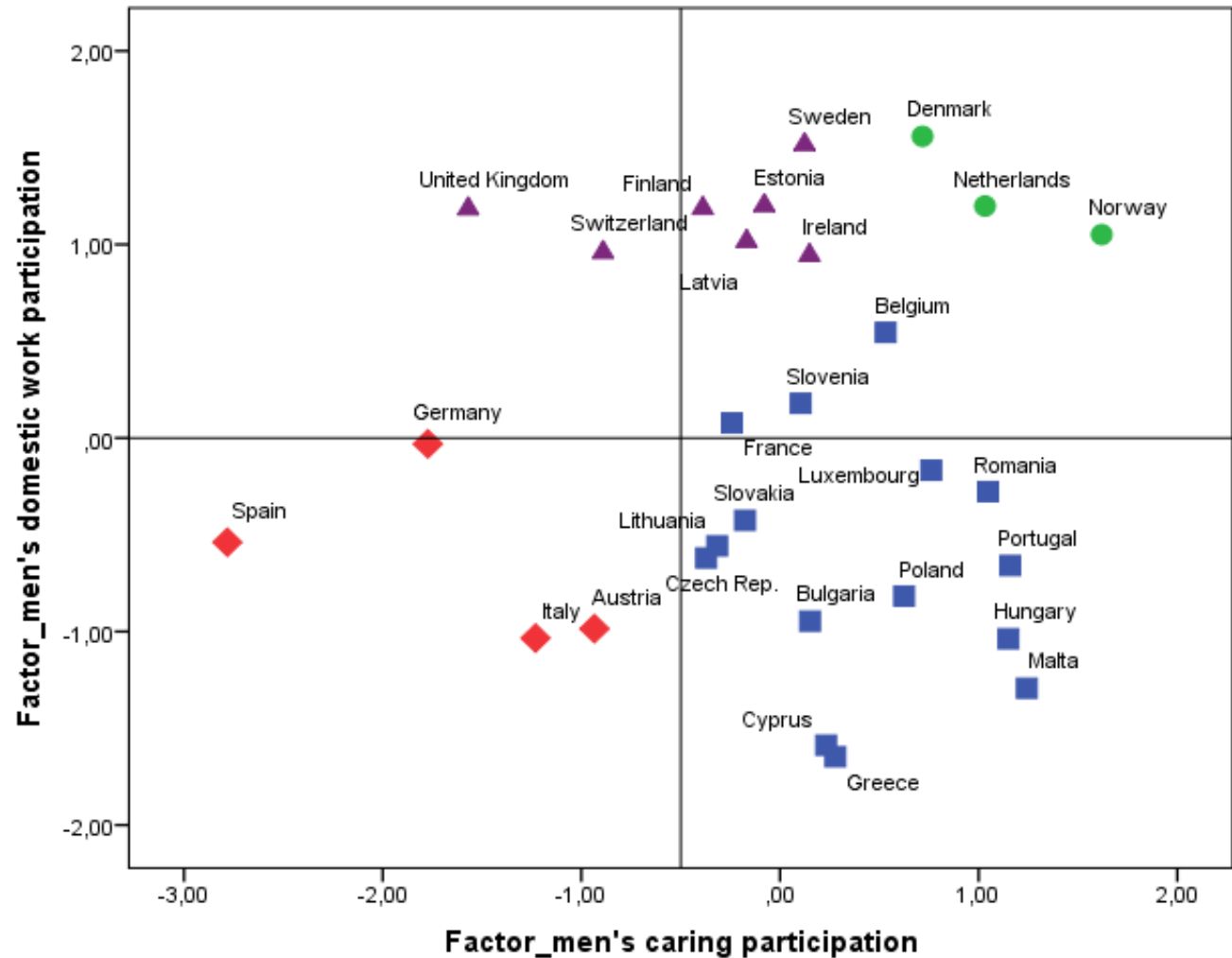
MEN'S SHARE UNPAID WORK



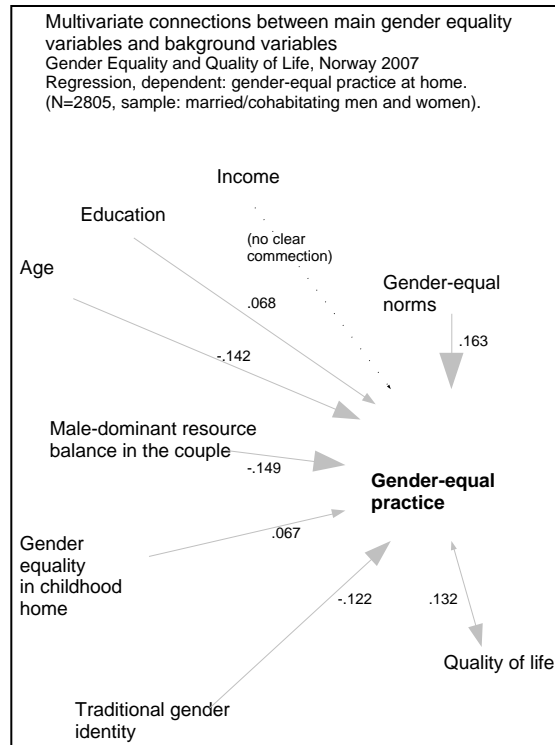
Variation

Anteil von Männern an häuslichen Versorgungs- und
Betreuungsleistungen – große Unterschiede in Europa

**MEN'S SHARE
HAUSARBEIT
ERZIEHUNG &
BETREUUNG
2005**



WAS FÖRDERT EQUAL SHARE?



Positive Korrelation Bildung
Negativ mit hohem Einkommen (Männer)

Gleichstellungspolitischen Überzeugung

Alter: Junge Männer orientieren sich eher an geschlechtergerechten Normen

Balanciertes Einkommen
gemeinsame Entscheidungsfindung

(Vgl. Holter et al. 2009; Study on the Role of Men in Gender Equality, 2012)

**EINFLUSS
WOHLFAHRTS-
STAATLICHER
REGELUNGEN
UND POLITIK**

- Karez-, Arbeitszeitbestimmungen, institut. Kinderbetreuung, Steuersysteme – Einfluss auf Arbeitsteilung
- Beispiele für Umverteilungswirkung (Men's Share):
 - Papa-Monate in Norwegen, Schweden, Island (3 3 3)
 - Karenzregelungen: kurz, flexibel, lohnkompensiert, ‚use it or lose it‘
 - gut ausgebaute Kinderbetreuung
- Beispiele für Re-Traditionalisierung
 - ‚Herdprämie‘ (Betreuung zu Hause)
 - Väterkarenz an Ehe gebunden (Bsp. Litauen)

2002: 2.3% / 2011: 8.4%

Sprunghafter Anstieg zwischen 2008/09 (kürzere Bezugsdauer, höhere Geldleistung)

Dauer der Karenz (2011)

Männer – 4.2% aller in Anspruch genommenen
Karenztage (2002: 1.7%) (Vgl. Reidl, Schiffbänker, 2013)

Wiedereinstieg

Männer: ähnliches Niveau wie bei Ausstieg; kaum
Einkommenseinbußen; 77% Einstieg im 1. Jahr

Frauen: im 5. Jahr Niveau wie bei Ausstieg;
Einkommenseinbußen; später Einstieg (14%/16%/30%)
(Vgl. Riesenfelder, 2013)

Minimalstandards für Väter (Pappa-Monate, Karenz
lohnkompensiert, ohne Deckelung, kurz, flexibel)
Good Practice: 'Nordisches Modell' der Elternkarenz

Aufeinander abgestimmte Politiken (Arbeitsmarkt, Familie, etc.)

EMPFEHLUNGEN

Unterstützung der ausgewogenen Aufteilung von Care-Work
und Erwerbsarbeit (institutionelle Kinderbetreuung, AZ-
Verkürzung ohne Lohnabstriche – auf Zeit, Ausbau Pflege, ...)

Steuerbonus: steuerfreier Gleichstellungsbonus (SE) für Teilung
von Betreuungsarbeit

Kampagnen – Vorbilder schaffen ! (v.a. in/für Betriebe)

‚Hegemonialen Männlichkeit‘ (Connell) unterliegt
historischen Veränderungen ...

‚Caring Masculinities‘

(betreuen, sorgen, sich kümmern)

‚CARING MASCULINITIES‘

- ‘care’ - Basis sozialer und ökon. Beziehungen (*human norm*, Fraser 96)
- ‘men are not just fathers’ - nicht reduziert auf Kinderbetreuung (Erwerbs- und Frauenarbeit,) und heterosexuellem Bezug
- ‘care’ bedeutet auch ‘sich kümmern’ um andere und sich selbst, Ablehnung von Gewalt, etc.

From this perspective, men can benefit from gender equality because gender equality questions social norms that are disadvantageous for men (Role of Men in Gender Equality, 2012)

Gesundheit

Daten → Probleme im Bereich Männergesundheit

Bekannt: Männer haben niedrigere
Lebenserwartung als Frauen

„Women’s problem is their bad health status
when they are old.

Men’s problem is that they die.“

Unfälle; Krankheiten; Suizid;
Gesundheitsdienste...

Einseitige Sozialisation in Richtung „Hart-Sein“,
Erwerbsarbeit, „Nicht-Kümmern“ →
Risikoverhalten: Arbeit, Freizeit, Straße,
Konsum...

BEGRÜNDUNGEN

„No Sissy Stuff!“

„Be a Big Wheel!“

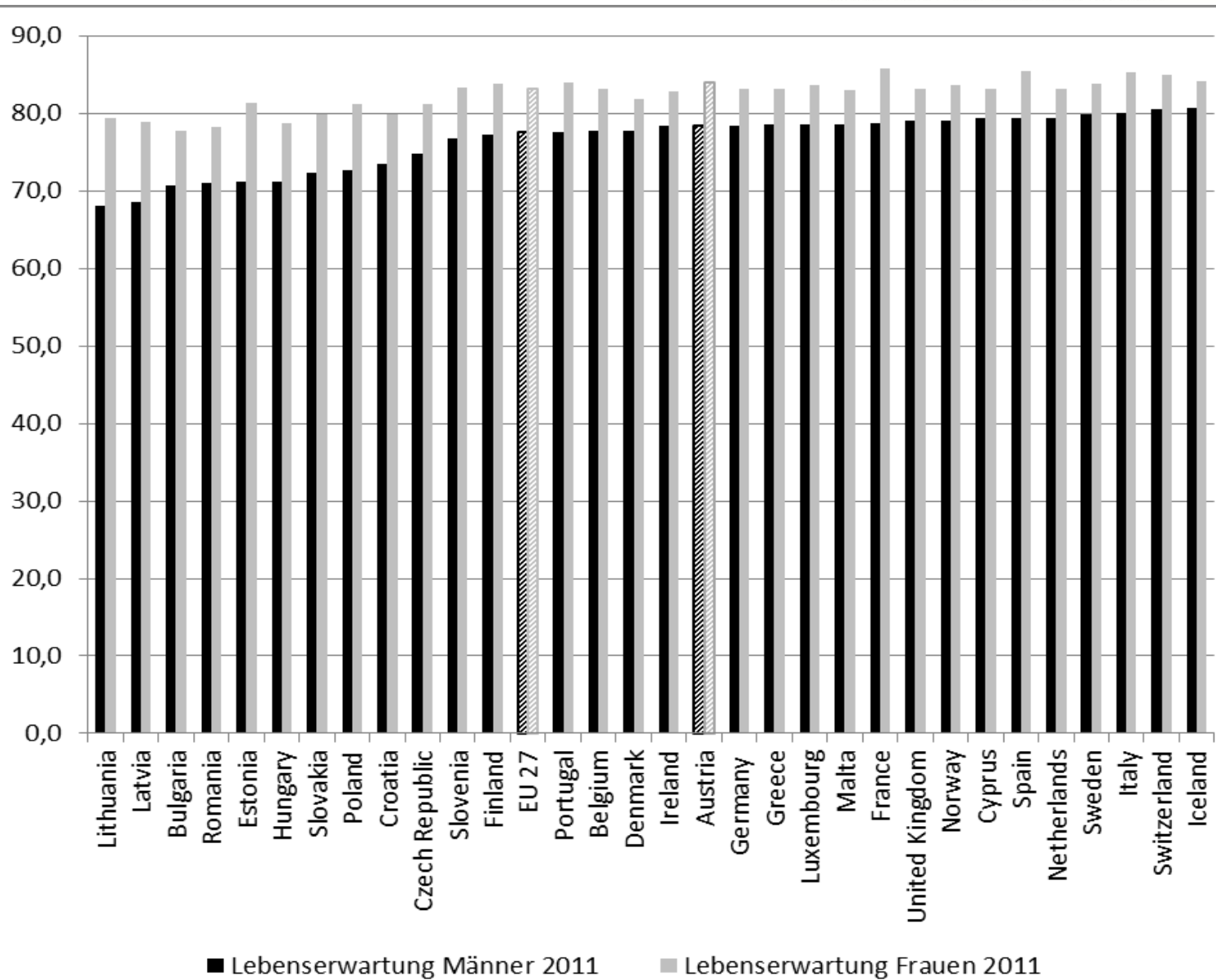
„Be a Sturdy Oak!“

„Give ‘em Hell!“

(Brannon, 1976)

Kombination: Sozialisation & soziale
Ungleichheit (Bildung, Einkommen)

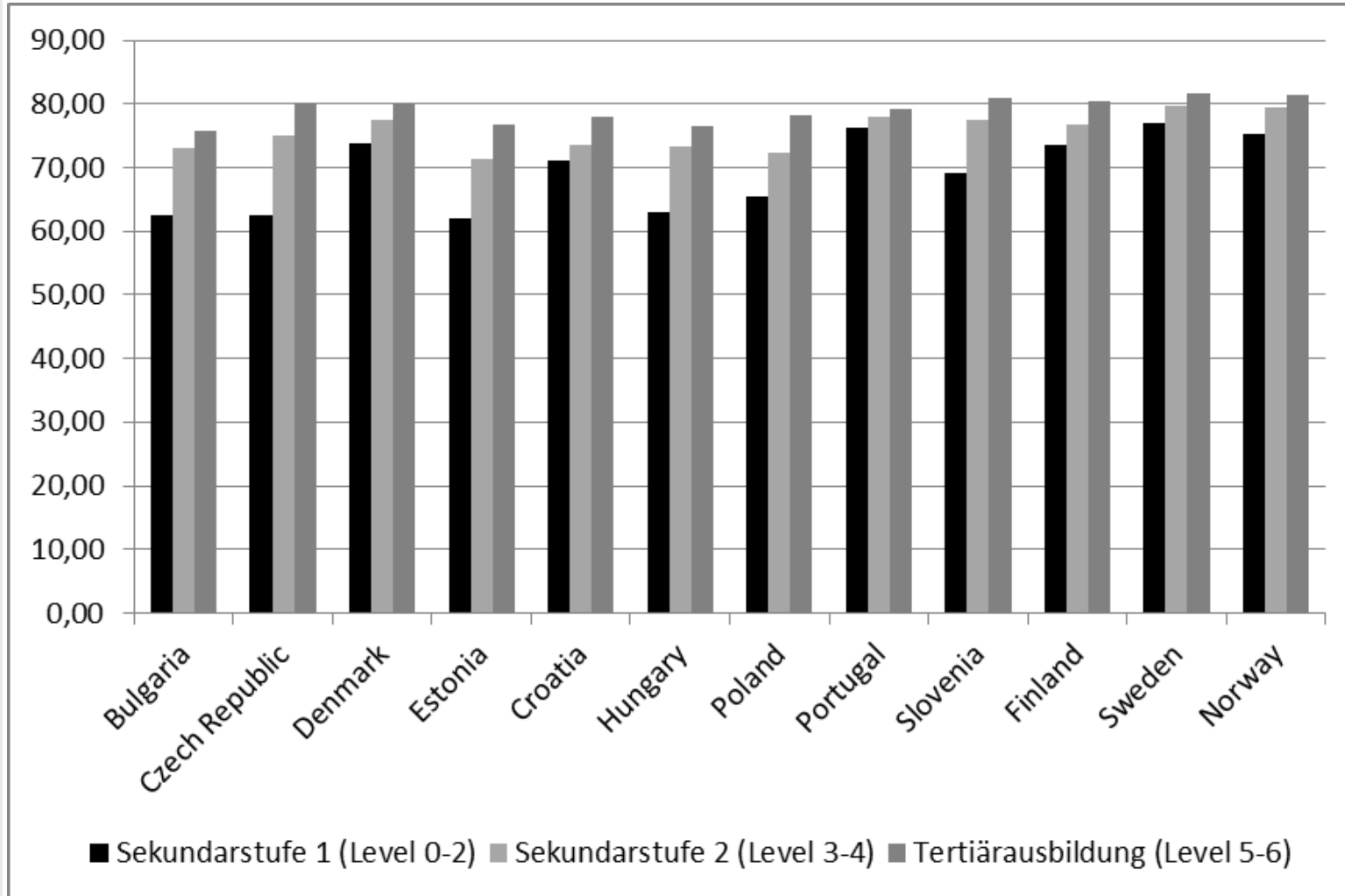
**LEBENS-
ERWARTUNG
BEI DER GEBURT,
2011**



**„SOZIALER
GRADIENT“:**

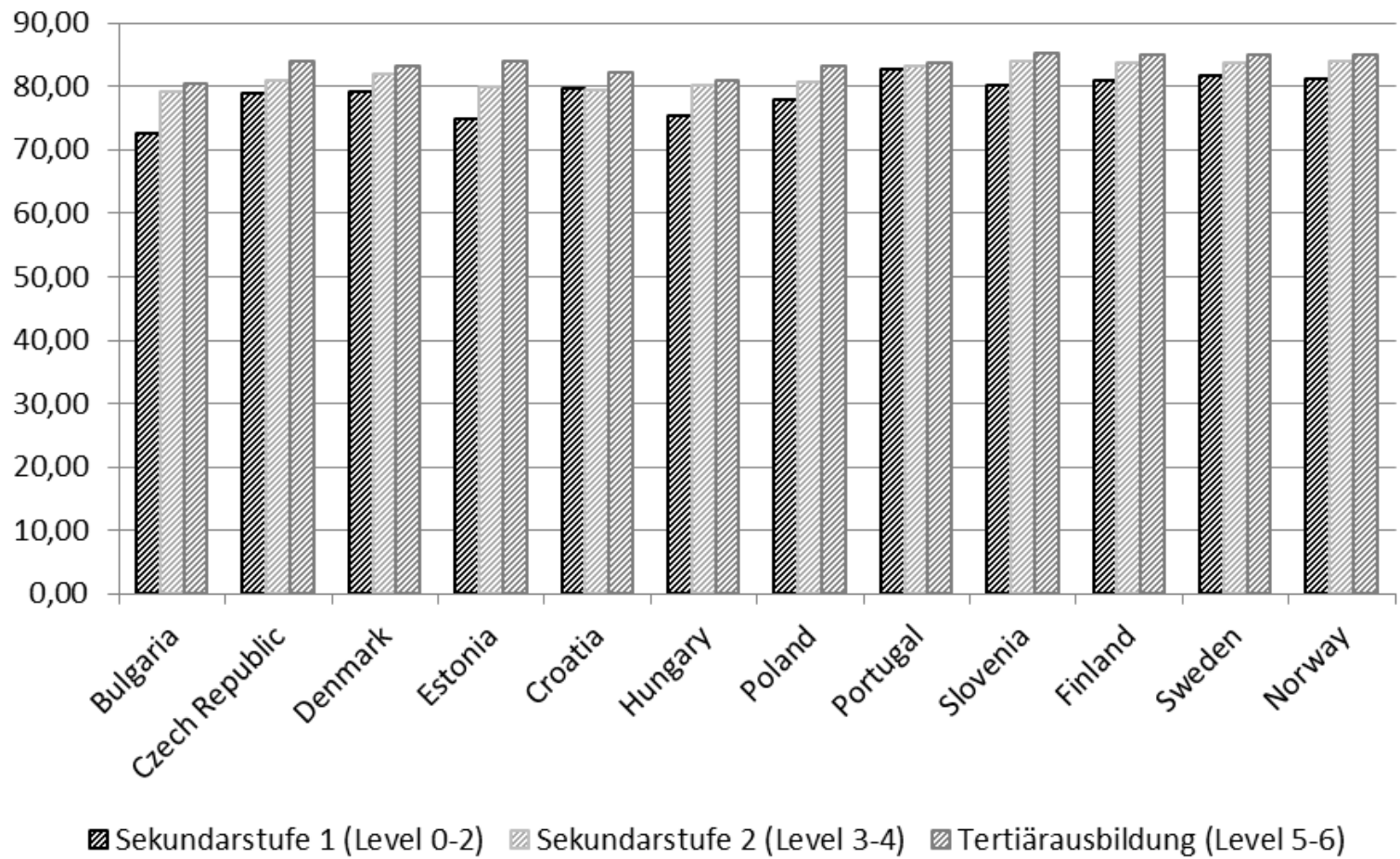
**LEBENS-
ERWARTUNG
BEI DER GEBURT
UND BILDUNG,**

**MÄNNER
2010**

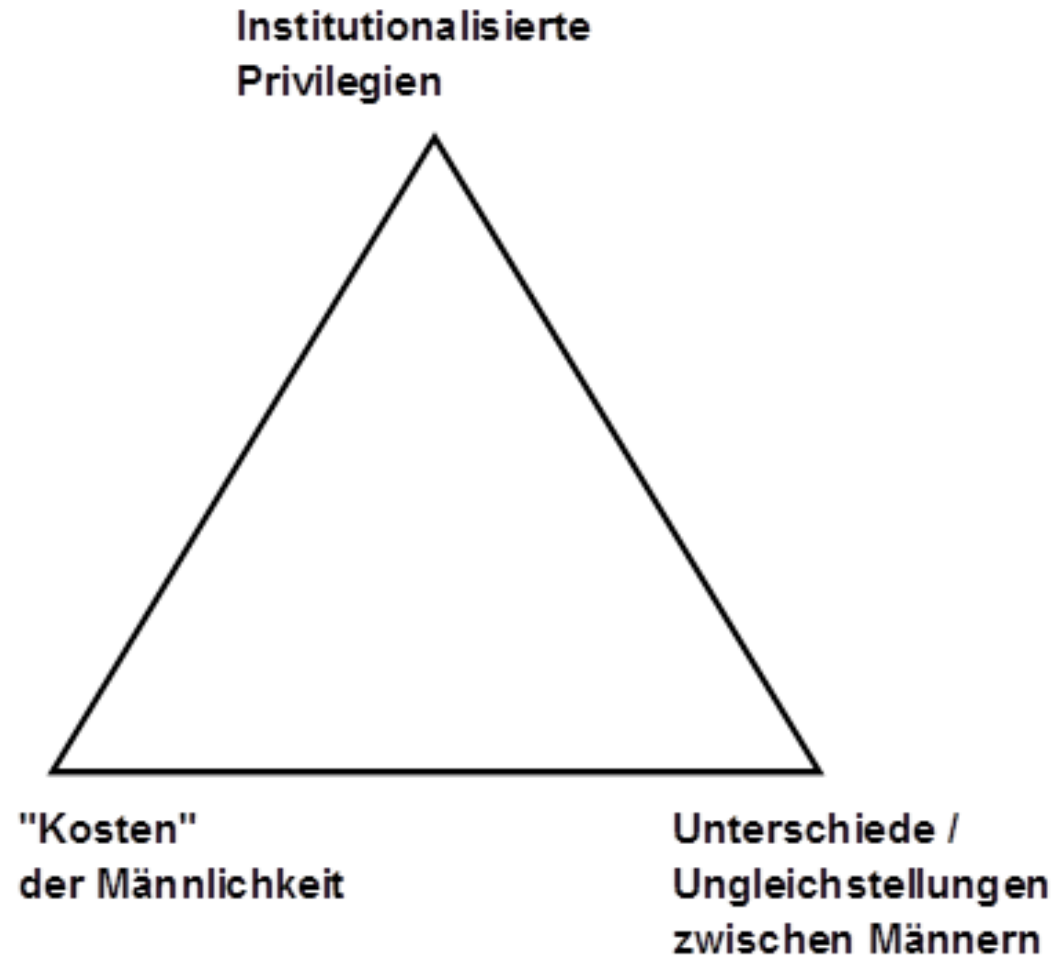


**LEBENS-
ERWARTUNG
BEI DER GEBURT
UND BILDUNG,**

**FRAUEN
2010**



EMPFEHLUNGEN



Wissensstand zur Männergesundheit erhöhen

Gesundheitsdeterminanten auf allen Ebenen in den
Blick nehmen

Orientierung an einem umfassenden Rahmenkonzept

Männergesundheit mit Bezug auf
Geschlechtergleichstellung kommunizieren

Gewalt

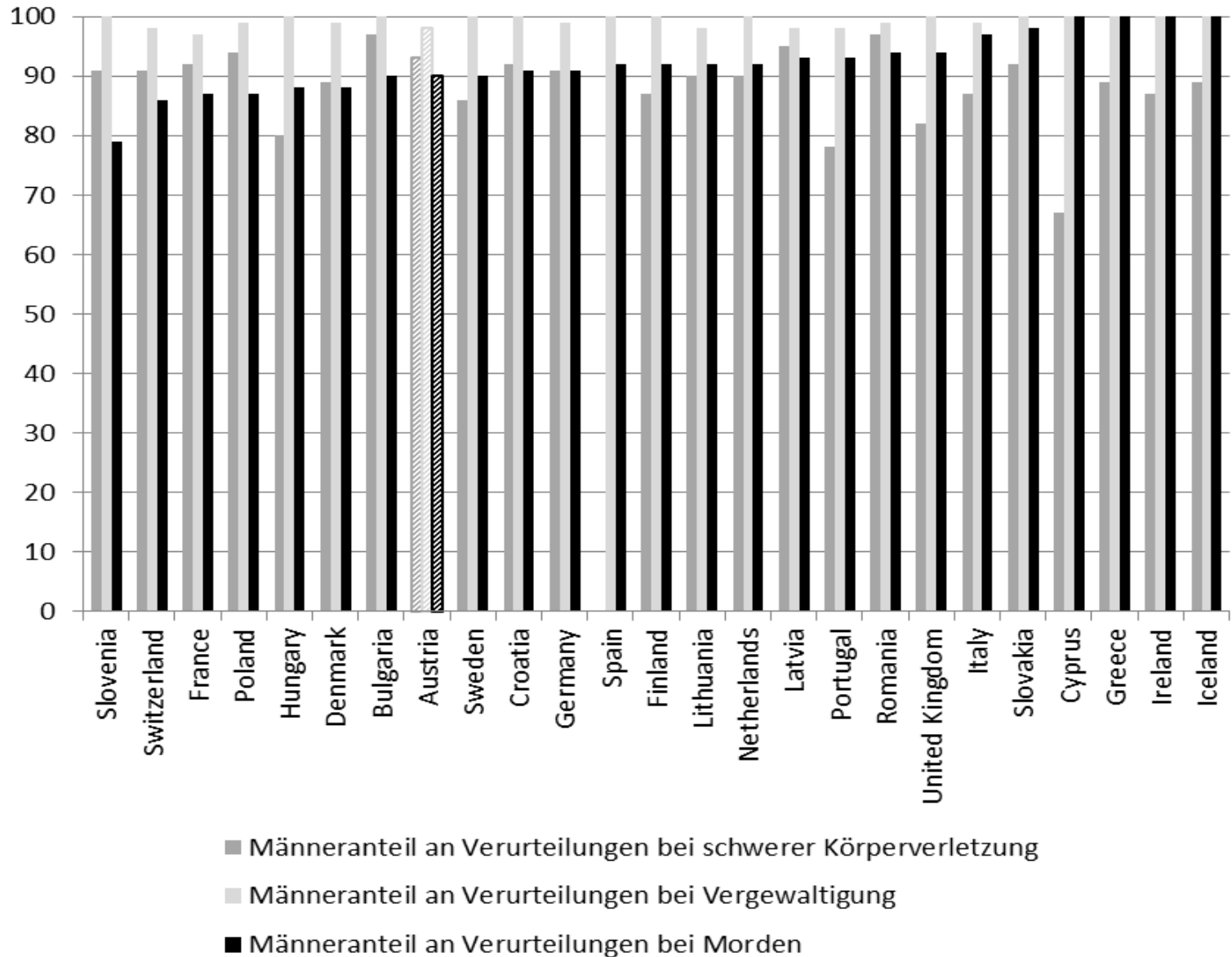
- Männer begehen die Mehrzahl der Gewalttaten
- ... und bilden die Mehrzahl der Opfer bei körperlicher Gewalt (Hellfeld)

MUSTER

Opfer von körperlicher Gewalt:

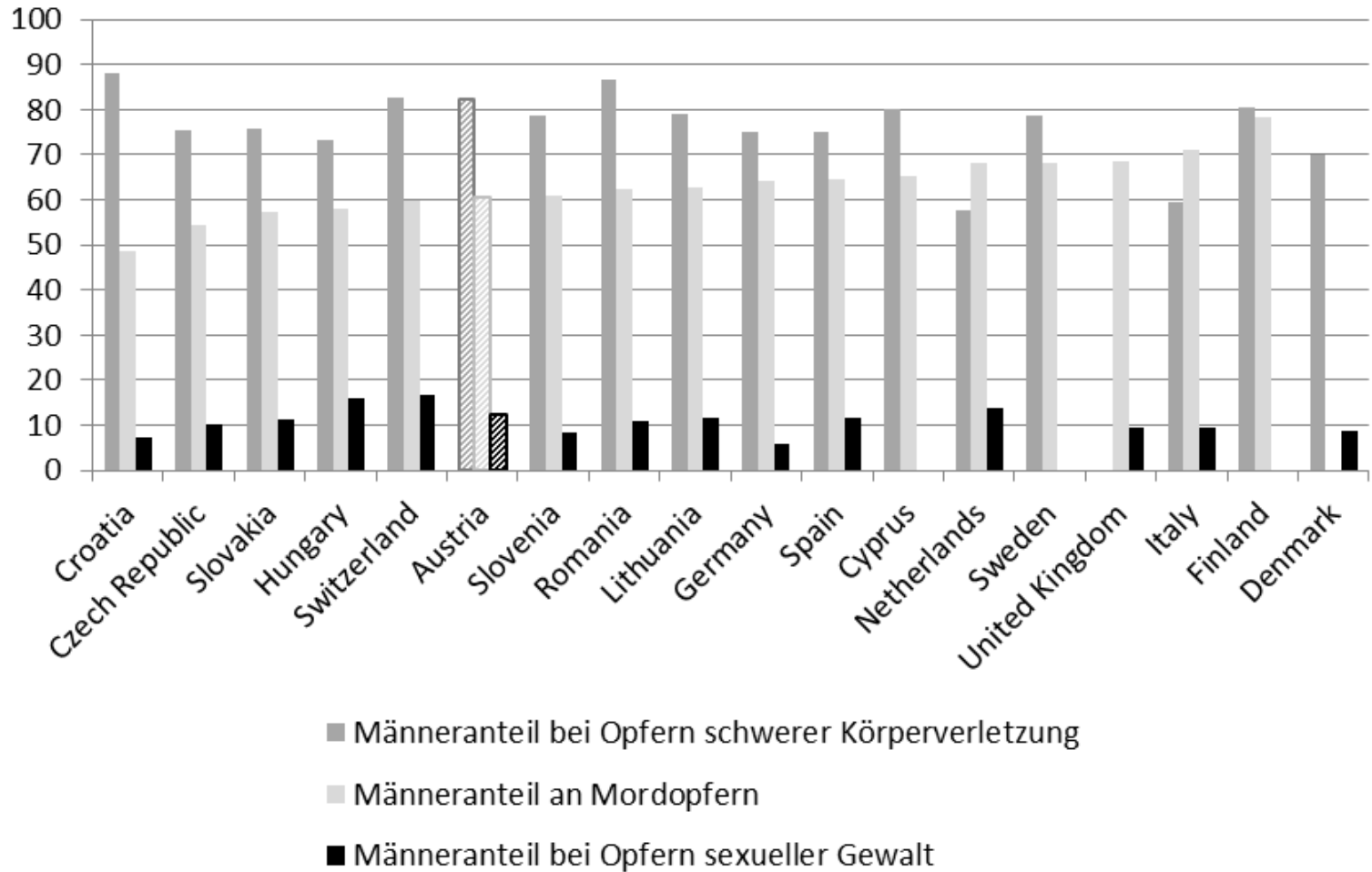
- Frauen im privaten Bereich
- Männer im öffentlichen Raum

VERURTEILUNGEN
ANTEIL MÄNNER,
2010



OPFER

**ANTEIL MÄNNER,
2010**



Gewalt im Geschlechterverhältnis (GiG):

GIG

„... jede Verletzung der körperlichen oder seelischen Integrität einer Person, welche mit der Geschlechtlichkeit des Opfers und des Täters zusammenhängt und unter Ausnutzung eines Machtverhältnisses durch die strukturell stärkere Person zugefügt wird.“

(Hagemann-White, 2008)

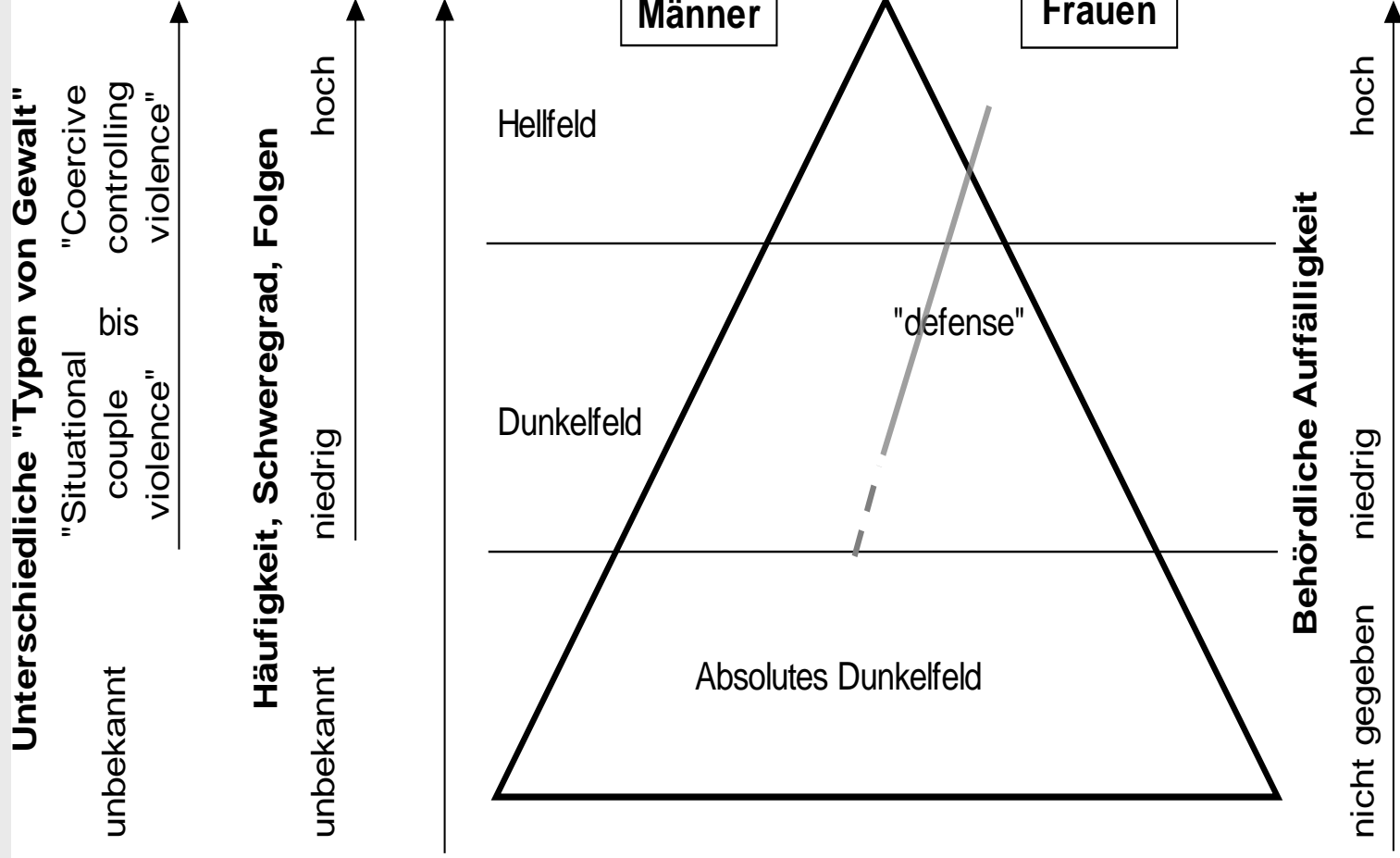
Männergewalt gegen Frauen:
Zusammenhang mit Anspruch auf
Macht/Dominanz

HÄUFIGE
FORMEN VON
GIG

Männergewalt gegen Männer:
Herstellung einer binnengeschlechtlichen
Hierarchie

(Connell, 2006)

GEWALT IN HETERO- BEZIEHUNGEN



EMPFEHLUNGEN

- Gewaltfreie Formen von Männlichkeit fördern
- Arbeit mit Männern, die Gewalt ausüben, ausweiten
- Unterstützung für alle: männliche und weibliche Opfer von Gewalt (z.B. UK, NL...)
- ÖA: Männer auch als Opfer von Männergewalt thematisieren
- Forschung/Angebote für wenig beachtete Konstellationen (LGBT; cross-gender violence...)

Politik und Strategie

Männer und (institutionalisierte) Gleichstellungspolitik

- Zunehmende Bedeutung von Männern in Gleichstellungspolitik in einigen EU- und EFTA-Ländern
- Integration von Männern in Gleichstellungspolitik vor allem Nordeuropa, aber auch einige zentraleuropäische Länder
- Formen der institutionalisierten Gleichstellungspolitik:
 - Regierungskomitees, beispielsweise „Men’s Subcommittee“ in Finnland
 - Von der Regierung einberufender Beiräte, beispielsweise „Panel of Men“ in Dänemark
- In Nordeuropa vor allem Beispiele einer integrierenden Politik: Männerkomitees als Teil der allgemeinen Gleichstellungspolitik, Gleichstellungsministerium etc.

Männer und (institutionalisierte) Gleichstellungspolitik

- In Österreich Einrichtung der Männerabteilung nicht als Teil der allgemeinen Gleichstellungspolitik
- Entstehungsgeschichte hemmt Abstimmung / Zusammenarbeit Männerabteilung und Frauenpolitik in Richtung gemeinsamer Weiterentwicklung
- Zusammenarbeit
 - eher auf themenspezifischer bzw. Umsetzungsebene: Gewaltarbeit, Gesundheit bzw.
 - Auf regionaler Ebene (Steiermark)

Männer und (institutionalisierte) Gleichstellungspolitik

- Verknüpfung von kritischer, pro-feministische Männer- und Männlichkeitsforschung mit Gleichstellungsstrategien und -politiken entscheidend
- Klärung des Umgangs mit rechten, anti-feministischen Männergruppen
- Ausweitung der Themen – derzeit vor allem „aktive Vaterschaft“ und Männer als Verlierer im Fokus (Bildung, Gesundheit etc.)
- Themenspezifisches Ansätze aufgrund des reziproken, relationalen Genderverhältnisses – Gesamtstrategie
- Privilegien, Kosten und intersektionale Perspektive („social division of men“) in das Zentrum rücken (im Sinne des Messnerschen Dreiecks)

Zentrale Quellen und zum Weiterlesen

Für Österreich

*Bergmann, N., Scambor, C. & Scambor, E. (2014, im Erscheinen): **Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich**, LIT Verlag*

EU-weit

*Scambor, E., Wojnicka K. & Bergmann, N. (ed., 2013): **The Role of Men in Gender Equality – European strategies & insights**. AutorInnen: S. Belghiti-Mahut, N. Bergmann, M. Gärtner, J. Hearn, Ø. G. Holter, M. Hrženjak, R. Puchert, C. Scambor, E. Scambor, H. Schuck, V. Seidler, A. White & K. Wojnicka. Luxembourg: Publications Office of the European Union*

ZUM
WEITER
LESEN

TXS

Vielen Dank!